

St.Gallen: Originelle Standaktion sämtlicher bürgerlicher Jungparteien

Am vergangenen Samstag führte das überparteiliche Komitee „NEIN zur Mindestlohn-Initiative“ gemeinsam mit sämtlichen bürgerlichen Jungparteien des Kantons St.Gallen eine originelle Standaktion durch. Die Initianten machten darauf aufmerksam, dass junge Menschen bei einer Annahme der Initiative mit mehr Schwierigkeiten bei der Jobsuche zu kämpfen hätten.

Mit dieser Aktion zogen die Jungpolitiker die Aufmerksamkeit der Passanten auf sich: Das überparteiliche Komitee „NEIN zur Mindestlohn-Initiative“ organisierte gemeinsam mit **sämtlichen bürgerlichen Jungparteien des Kantons St.Gallen (Jungfreisinnige, JSVP, JCVP, JBDP und JGLP)** eine besondere Standaktion. Die überparteiliche Zusammenarbeit stiess dabei auf eine äusserst positive Resonanz: Über 20 Mitglieder aller bürgerlicher Jungparteien beteiligten sich am Anlass. Mithilfe eines originellen Spiels machten sie auf die negativen Konsequenzen der Mindestlohn-Initiative aufmerksam und warben für ein „NEIN“ bei der Abstimmung am 18. Mai 2014.

Torwände symbolisieren Jobchancen mit und ohne Mindestlohn

Mit der Aktion wollten die Initianten aufzeigen, dass ein staatlich festgelegter Mindestlohn von 22 Franken pro Stunde vielen jungen Menschen den Einstieg ins Berufsleben erschweren würde. Wenn Arbeitgeber einen so hohen Mindestlohn bezahlen müssten, würden sie Mitarbeitende mit mehr Erfahrung vorziehen. Berufseinsteiger wie Lehrgänger oder Studierende hätten dagegen das Nachsehen. Die Jobsuche würde sich daher für junge Menschen wesentlich schwieriger gestalten als heute.

Die Passanten konnten mit Bällen auf zwei Torwände schießen, die die Jobchancen von Berufseinsteigern ohne Mindestlohn und mit Mindestlohn symbolisieren. Die Wand mit den vielen „Job-Löchern“ spiegelt die aktuelle Situation in der Schweiz ohne gesetzlich festgelegten Mindestlohn von 22 Franken pro Stunde: Dank eines gut funktionierenden Arbeitsmarktes werden genügend Stellen angeboten. Auf der anderen Wand gibt es hingegen nur ein kleines Loch. Dieses sollte die geschmälernten Jobchancen von Berufseinsteigern bei einer Annahme der Mindestlohn-Initiative darstellen.

Statements der Parteipräsidenten

Sandro Morelli, Präsident JCVP Kanton St.Gallen:

„Gerade junge Berufseinsteiger werden im Falle einer Annahme der Initiative aus dem Arbeitsmarkt gedrängt. Es ist wichtig, gemeinsam auf dieses Problem aufmerksam zu machen.“

Christoph Graf, Präsident Jungfreisinnige Kanton St.Gallen:

„Es hat mich sehr gefreut, dass die bürgerlichen Jungparteien gemeinsam eine Standaktion durchgeführt haben. Gerade bei diesem Thema ist es wichtig, dass insbesondere die Jugend zusammensteht.“

Überparteiliches St.Galler Komitee
„NEIN zur Mindestlohn-Initiative“
c/o Mediapolis AG, Röschstrasse 18,
Postfach 191, 9006 St.Gallen
Telefon: +41 71 246 51 00 / Fax: +41 71 246 51 01
www.komiteebeitritt.ch info@komiteebeitritt.ch



13. April 2014

Mike Egger, Präsident JSVP Kanton St.Gallen:

„Die Mindestlohn-Initiative ist eine Bedrohung für das Rückgrat der Schweizer Wirtschaft und das duale Bildungssystem. Wer wird noch eine Lehre machen wollen, wenn schon ein Ungelernter 4000 Franken verdient? Darum Nein am 18. Mai zur Mindestlohn-Initiative.“

Fabian Baumann, Präsident JBDP Kanton St.Gallen:

„Die überparteiliche Zusammenarbeit zeigt, dass für uns Jungparteien die „Sache“ im Vordergrund steht.“

Rebecca Gamma, Co-Präsidentin JGLP Kanton St.Gallen:

„Wir sind gegen die Mindestlohn-Initiative, da ein schweizweiter, branchenübergreifender Mindestlohn die Jobchancen derjenigen ohne Ausbildung oder Arbeitserfahrung vermindert.“

Kontaktperson

Fabienne Bünzli
Organisatorin der Standaktion
Tel.: 079 463 05 60

E-Mail: fabienne.buenzli@mediapolis.ch